



Ein kurzer Trip ins ewig junge

# Amsterdam

Viel verändert hat sich nicht. Die Backsteinbauten reihen sich noch immer an den Grachten entlang, die Prostituierten räkeln sich weiterhin in den Schaufenstern und Haschischkekse werden nach wie vor legal verkauft. Alles beim Alten – und trotzdem jung geblieben. Die Hauptstadt der Holländer bleibt sich treu. Wer beim Wohnen auf entspannten Luxus steht, der steigt am besten im altherwürdigen *Sofitel Legend The Grand Amsterdam* mitten im Herzen der Altstadt ab.

von SUZANNE SUDERMANN

**W**ir kaufen uns einen prächtigen dicken Bildband über Amsterdam und bleiben im Bett! Das ist mein erster Gedanke an diesem trüben, nasskalten Morgen – angesichts eines King Size Bettes im *Sofitel Legend The Grand Amsterdam* eine durchaus gute Idee ist. Der zweite Gedanke allerdings – und der verwirft den ersten: jetzt sind wir schon mal hier, jetzt müssen wir auch raus, zu den Grachten, in die Ausstellungen, Kneipen und Kaufhäuser. Also ziehen wir noch eine Jacke mehr an und raffan uns auf. Und: Wir bereuen es nicht!

Amsterdam ist eine Stadt, in die man sich eher auf den zweiten Blick verliebt. Der erste Eindruck ist abwehrend und düster und das liegt nicht nur am Wetter, sondern am dunklen Kopfsteinpflaster und den rotbraunen Backsteinbauten, die sich schmal, hoch und eng aneinanderreihen. Vor allem hoch, denn die Höhe der zu zahlenden Steuer richtete sich nach der Breite des Hauses – je schmaler ein Haus, desto niedriger die Steuer. Also baute man schmal. Nun reihen sich windschiefe Fassaden aus vier Jahrhunderten wie Filmkulissen an den Grachten entlang. Wasser hat's genug. Das Fundament der Stadt wurde auf zirka 90 Inseln gebaut, die Kanäle waren einst der Haupttransportweg durch die Stadt. Hier ein Auto zu mieten endet im Chaos. Entweder man ist zu Fuß, mit dem Rad oder per Schiff unterwegs. Natürlich benutzen die 780.000 Einwohner auch Straßen- und U-Bahnen, die sie durch die 15 Stadtbezirke bringen, aber meistens sitzen sie auf ihren Drahteseln und kurven mit kerzengradem Rücken halsbrecherisch aber sicher durch die kleinen Gassen. Jeder dritte Einwohner ist ein Zuwanderer.

175 Nationen sind hier ansässig, Multikulti ist kein Schlagwort. Die niederländische Regierung bürgerte vor allem in den 60er und 70er Jahren eine große Zahl von Menschen aus den ehemaligen Kolonien der Karibik, Süd-

ostasiens und Südamerikas ein. Den größten ausländischen Anteil bilden 80.000 Marokkaner. Holland und seine Hauptstadt waren schon immer sehr liberal. Die römisch-katholische Kirche hatte nie die Machtposition wie im übrigen Europa. Tolerante protestantische Kirchengrößen ließen den Menschen ihre Freiheit und die Regierungen duldeten schon sehr früh legale Abtreibung, offene Prostitution und Drogenhandel. Die halbnackten Damen des leichten Gewerbes kann man auch heute noch ganz ungezwungen im Rotlichtviertel (rund um die *Oude Kerk*, die alte Kirche) in diversen Schaufenstern der einschlägigen Häuser (rote Lampe brennt) beobachten und auf dem Blumenmarkt werden neben Tulpenzwiebeln Cannabis Starter Kits angeboten. No problem!



Die Holländer lieben ihre Fahrräder und Blumen ...



Sofitel Legend The Grand im Herzen Amsterdams

Foto: Holland Tourismus (2), Sofitel The Legend The Grand Amsterdam (1)



Neogotische Architektur im Kaufhaus Magna Plaza

ganz normale Snacks, Kuchen, heiße und kalte Getränke bekommt. Im *Coffeshop* werden vor allem Marihuana, Haschischkekse und Kifferzubehör verkauft!

Apropos *Huis*. Wer die Gemälde Rembrandts schon alle rauf und runter im Original gesehen hat, sollte sein Wohnhaus, das *Rembrandthuis*, besichtigen. Hier zog der berühmte Maler 1639 mit seiner Frau Saskia ein. Wie er lebte und arbeitete, wird hier sehr anschaulich vorgeführt. Damit die Kunst aber nicht zu kurz kommt, sind im angrenzenden Museumsflügel auch 250 Radierungen und Zeichnungen ausgestellt. (*Museum het Rembrandthuis, Jodenbreestraat 4, www.rembrandthuis.nl*)

Die Amsterdamer lieben Details, sehr oft malen sie ihre Hausnummer mit einem dünnen schwarzen Pinselstrich in englischer Schreibschrift original an die Hauswand. Schön anzusehen sind auch die üppigen Blumenarrangements, mit denen viele Häuser herausgeputzt werden. Liebevoll bestückte Tröge, Kletterrosen, die an den Fassaden hinaufwuchern und verschörkelte Sitzbänke neben den Eingängen laden zum Verweilen und Schauen ein. Auch jedes noch so kleine Restaurant schmückt seine Fassade üppigst. Wir speisen im entzückenden *De Belhamel*, einem ganz im Art-deco-Stil eingerichteten winzigen Lunch- und Dinnerlokal in der *Brouwers-*



Blumen dekorierte Fassade



Art-Deco Restaurant De Belhamel

*gracht*, direkt am Wasser. „Schlimmer Junge“ heißt das übersetzt, aber auf die Kellner trifft das Gott sei Dank nicht zu, die sind zuvorkommend und höflich, das Essen ist ein wahrer Gaumenschmaus, die Preise gehoben aber der Qualität entsprechend. Hier sitzt man ganz entschleunigt und beschaulich bei einem herrlichen Glas Wein und wartet in Ruhe auf alles was kommt. (*Restaurant debelhamel, Brouwersgracht 60, www.belhamel.nl*)

Ein Abendessen der anderen Art genießen wir tags drauf in der hektischen *Damstraat*. Hier haben sich mehrere Steakhäuser angesiedelt und überbieten sich im Kundenfang mit Preisdumping und Hochglanzbildern an den Schaufenstern. In einem sind wir gelandet, das Fleisch war zwar perfekt, ebenso die Pommes und die Saucen – aber lang sitzen und genießen, das ist hier nicht angesagt.

Zum Einkaufen eignen sich die *Kalverstraat* direkt in der Innenstadt und die *Leidsestraat* etwas außerhalb. Das Kaufhaus *Magna Plaza* punktet mit seiner außergewöhnlichen neogotischen Architektur, für's tolle Einkaufen eignet sich eher das Kaufhaus *Bijenkorf* (Bienenkorb) direkt am Dam. Am pulsierenden Platz tummeln sich einige Sehenswürdigkeiten wie das Wachsfigurenkabinett von *Madame Tussaud*, die *Nieuwe Kerk* (neue Kirche), der *Koninklijk Paleis* (Königspalast) und das Nobelhotel *Krasnapolsky*.

Chic ist Amsterdam nicht, eher hemdsärmelig. Wir sehen wenig gut angezogene Menschen. Dafür Jugend, Jugend, Jugend! Hat man Leute wie uns im fortgeschrittenen Alter weggesperrt? Fragen wir uns besorgt. Flippige Szeneviertel sind entstanden, wie etwa das Joordan im Nordwesten der Stadt. Hier findet man Galerien mit noch unentdeckter Kunst, ausgefallene Shops und winzige Restaurants. Und wer hier wohnt, hat wie fast überall im Land keine Gardinen vor den Fenstern, jedenfalls nicht zugezogen. In die Parterrewohnungen kann jeder hineinschauen, auch da zeigen die Holländer keine Scheu, sie haben nichts zu verbergen. Für uns Touristen ist das recht witzig, lässt sich so doch ein repräsentativer Streifzug durch's Amsterdamer Interieur machen. Und eingerichtet sind sie sehr geschmackvoll und kreativ.

Kreativ ist auch die Kneipenszene. Wer die Altstadt von Düsseldorf kennt, fühlt sich dorthin versetzt. „2 mal Kopstootje, bitte“... junger Genever plus Bier – ein Must (bei schönem Wetter). Wir entscheiden uns lieber für einen holländischen Grog – mit Strohrum, dem Saft einer Zitrone und Orange, heiß serviert. Das macht richtig schön warm von innen. In Amsterdam findet man zwei Arten von Kaffeehäusern: das *Koffiehuis*, in dem man



Die Kneipen erinnern an die Altstadt von Düsseldorf



Räder und Grachten, wohin das Auge blickt



Rembrandthuis und die Statue des berühmten Malers



The Bull Dog ist wohl der berühmteste Coffeeshop Amsterdams



Königspalast



Foto: Holland Tourismus (1), De Belhamel (1), Privat (2)

Foto: Holland Tourismus (5)



Lobby im Sofitel Legend The Grand



In den King Size Betten sinkt man nach langer Stadtbesichtigung in den wohlverdienten Schlaf



Blumen aus dem hoteleigenen Shop

Die *Damstraat* führt westlich zum *Dam Platz* und östlich in die ruhigere Gegend zum *Oudezijds Voorburgwal*. Hier vis à vis einer romantischen Gracht liegt das *Sofitel Legend The Grand Amsterdam*. Die Lage ist genial.



Restaurant Bridges



Luxury Room

Von vorne, grachtenseitig, wirkt die lange Hausfront des Backsteinbaus ziemlich nüchtern. Durch das seitliche Tor gelangt man in den kopfsteingepflasterten Innenhof und lässt die Hektik der Großstadt hinter sich. In riesigen Blumentöpfen wachsen Rhododendren in unzähligen Lilatönen. Der Portier in Livree und Zylinder erwartet die Gäste an der Eingangstreppe mit einem freundlichen *Bonjour* – schließlich ist man hier französisch unterwegs. Er managt das Gepäck, hält die Tür vom Taxi auf oder hilft den Gästen in die Kutsche. Die üppige Blumenpracht setzt sich auch innen fort, weiterhin dominiert lila in gestylten Arrangements. Wir erfahren später, dass das Hotel einen eigenen Blumenshop betreibt, der nur für den Eigenbedarf tätig ist. Das hat sich bewährt. 2012 konnte das *Sofitel Legend The Grand* noch vor dem *Hotel Majestic Barrière* in Cannes, dem *Mandarin Oriental* und dem *Ritz* in Paris den Award „for the best floral decoration in a hotel in Europe“ ergattern. Beim Styling des Hotel-Interieurs prallt allerdings ein Farb- und Mustermix aufeinander, der mir als gelernte Designerin etwas gegen den harmonischen Strich geht. Aber das ist ja bekanntlich Geschmacksache. Äußerst zuvorkommend zeigt sich das Team: alle guten Geister, die einem hier begegnen sind überaus charmant und bestens geschult! Zum Beispiel Katja Herbst: die hübsche Magdeburgerin regiert über den kleinen überschaubaren Spa im Souterrain und umsorgt ihre Gäste mit Freude und viel Herzlichkeit. Sie ist jung, voller Engagement und man fühlt sich bei ihr gut aufgehoben. Oder Joris Bijdendijk, der junge Executive Chef de Cuisine im *Bridges*, dem Res-

taurant des Hotels. Ein wahrer Küchenteufel wütet hier, ein junger Wilder, der für uns am dritten Abend ein Dinner hinlegte, das alle Stücke spielte. Er kocht neufranzösisch mit niederländischem Einfluss. Da wird auch mal frech ein pürierter Hering mit *fois gras* kombiniert und in relaxter Atmosphäre serviert, Augenschmaus inklusive. Den ebenfalls sehr jungen dynamischen Marketing Assistant Yaron Jansen treffen wir öfters. Geschäftig und gut gelaunt wuselt er durch's Hotel und ist immer für einen Plausch zu haben. Bei einem Rundgang mit ihm durch das historische Haus wird erkennbar, wie schwierig hier gutes Styling umzusetzen ist. Der alte Teil des Traktes, der Prinzenhof, ist noch erhalten und kann in Führungen besichtigt werden. Die Geschichte geht zurück bis ins Jahr 1578 als hier noch ein Kloster stand. Ein Jahrhundert später nutzte man die weitläufigen Gebäude als Rathaus. Das wohl wichtigste Ereignis fand hier am 10. März 1966 statt, als Prinzessin Beatrix und Claus von Amberg sich im alten holzgetäfelten Sitzungssaal das Jawort gaben. Auch heute kann man hier noch Hochzeiten pompös feiern oder kleine und große Bankette geben. 14 der 19 Konferenzräume wurden im alten Trakt, dem Prinzenhof angesiedelt. Seit 1992 residiert nun das Fünfsternehotel *Sofitel Legend The Grand Amsterdam* in diesen heiligen Hallen.



Die Kutsche steht für die Gäste bereit

**Sofitel Legend The Grand Amsterdam**  
[www.sofitel-legend.com](http://www.sofitel-legend.com) – [www.thegrand.nl](http://www.thegrand.nl)  
 T: +31 (0) 20 555 3111  
[H2783@sofitel.com](mailto:H2783@sofitel.com)